

Die liebe Familie

Nein wie schön! Endlich ist's wieder soweit.
Das war auch allerhöchste Zeit. Wir besuchen deine Eltern.

Da sie läuern durch den Vorhang. Ich seh' deinen Vater hinken.
Und du rufst schon voller Freude: „Komm wir winken!“

„Schön euch zu sehen, jaja, das Wetter ist bescheiden.
Hoffentlich wird's wieder warm.“ Floskel-Alarm

„Was machen die Gelenke? Ist der Ischias okay?“
Ich sag: „Ich hoffe doch.“ Und hoffe doch, es tut noch weh.

Ich hab dir so viel angeboten, alles hab ich dir versprochen.
Dich ein Jahr lang zu massieren und dich täglich zu bekochen.
Hätte Tango gelernt, mir die Beine blank rasiert,
'nen Pilates-Kurs probiert und vielleicht auch absolviert.
Aber nein!

Deine Mutter. Was sie poliert glänzt wie ein Stern,
Dass du was Besseres verdienst hättest betont sie immer wieder gern.

Die Geschichten deines Vaters kann ich alle rückwärts pfeifen
Und er sieht's da wie beim Wein: Umso toller, wenn sie reifen.

Und was der toll in seinem Job ist! Und was für Weisheiten der predigt!
Kalendersprüche noch und noch. arschloch.

Ich wünschte, wünschte, wünschte wirklich, die beiden wären schon etwas älter.
Dann wär zumindest langsam mal ein Ende absehbar.

Ein Gespräch über die Zukunft? Unbedingt, ach, seid so frei!
Wir haben unsere ja noch vor uns, eure ist schon längst vorbei.
Ach, bei euch war es so schwer und bei uns ist es so leicht.
Trotzdem scheitern wir ja ständig. Vielen Dank auch, langsam reicht's!
Können wir gehen?

Du sagst: „Nein. Und nächsten Sonntag gehen wir wieder.“
Und du grinst dabei noch breit. Ich tu dir nicht einmal mehr leid.

Ach, dein Grinsen wir dir noch sehr bald vergehen.
Wie schön doch Rache schmecken kann. Ich ruf jetzt meine Eltern an.